

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.



Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 3 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Nachnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Ausfriertes Sonntagsblatt“ bei den Ausgabern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Randbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaktion und Expedienten: Altenberger Schulpl. 6.

Inserations-Gebühr
für die abgetheilte Korpuszeile oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für auswärtig 13 1/2 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Ausfriertes Sonntagsblatt.“

Bekanntmachung.

Der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Erfurt ist die Ausführung ausführlicher Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von **Schleitzau über Leuchstädt nach Schafstädt mit Abzweigung von Leuchstädt nach Merseburg** gestattet worden.

In Gemäßheit des § 5 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 (S. S. 221) wird dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß die betreffenden Besitzer danach verpflichtet sind, die erforderlichen Handlungen auf ihrem Grund und Boden geschehen zu lassen.
Merseburg, den 4. März 1891.

Namens des Bezirks-Ausschusses:
Der Vorsitzende: J. S. v. d. Marwitz.

Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg **den 1., 2., 3., 4., 6., 7., 8., und 9. April cr.**

- und zwar in folgender Ordnung statt:
- den 1. April, früh 8 Uhr in **Lützen im Gaschof**, „zum rothen Löwen“ für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Lützen, Alttrankebitz und Teuditz**;
- den 2. April, früh 7 Uhr in **Lützen im Gaschof**, „zum rothen Löwen“ für die Stadt **Lützen** und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Delitz a. S. und Großgörschen**;
- den 3. April, früh 7 1/2 Uhr in **Schönditz im Rathhause** für die Stadt **Schönditz**, die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Modelwitz, Altscherbitz, Wehlitz und Kleinliebenau**;
- den 4. April, früh 7 Uhr im **„Thüringer Hofe“** hier selbst für die Stadt **Merseburg**;
- den 6. April, früh 7 Uhr im **„Thüringer Hofe“** hier selbst für die Städte **Leuchstädt und Schafstädt** und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dürrenberg und Reufschau**;
- den 7. April, früh 7 Uhr im **„Thüringer Hofe“** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Großgräfendorf, Niederelbicau, Spegau, Frankleben und Wallendorf**;
- den 8. April, früh 7 Uhr im **„Thüringer Hofe“** hier selbst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Delitz a. S., Golleben und Dölkau**
- und zwar die Ortschaften innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.

Demgemäß weise ich die **Magistrate**, die **Herren Ortsvorsteher und Ortsrichter** an, alle diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1868—1871, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten, resp. Bezirken aufhalten, sofort hierupon in Kenntnis zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art **pünktlich** zu stellen. Die Gutsbesitzer können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafen vorgegangen werden.

Nach § 62 I der deutschen Befehrsordnung vom 22. November 1888 erfolgt die **Beordnung der Militärpflichtigen durch die Ortsbehörden**.

Den **Magistraten, Orts- und Gutsbesitzern** wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammlisten, die von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen, soweit sie in den Stammlisten stehen und gemuffert werden, zu geben. Nach diesem Verzeichniß sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen mit **reingewaschenem Körper und reinem Hemd** zur Musterung zu erscheinen. Die **obigen Verzeichnisse**, welche gleichzeitig als Verzeichnisse dienen sollen, sind **sorgfältig aufzubewahren** resp. zu ergäuzen, wenn Nachträge eintreffen, die Behufs Eintragung in die Stammlisten rechtzeitig bei mir angezeigt sind — und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage **früh 8 resp. 7 und 7 1/2 Uhr** im Aushebungslocale abzugeben um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. **Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig.** Diese Verzeichnisse sind vor der Musterung mit den nötigen Bemerkungen zu vervollständigen, wo sich etwa fehlende Militärpflichtige aufhalten oder fehlen u., da die Ortsbehörde im Stande sein muß, auf der Stelle hierüber genaue Auskunft zu geben.

Die **Stammlisten des Jahrganges 1869 und 1870** sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls **mit zur Stelle zu bringen**, da deren Ausfüllung in den Colonnen 11 bis mit 16 durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammlisten eventuelle Schreibhülfe von mir im Musterungslocale gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militärpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtstellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, werden als **böswillig Ausbleibende** betrachtet und haben die in § 26 der Befehrsordnung angeordnete Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingekündigt sein sollte.

Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zufällen leiden, haben dies durch 3 Zeugnisausgaben, welche von einer Behörde protokolllarisch aufgenommen und an Edesstabs abgegeben werden, zu beweisen, und diese Beweishülfe im Musterungslocale vorzulegen. Ebenso haben Schwermüde, geistig Beschränkte oder Taubstumme Atteste vom Warrer und Lehrer resp. protokolllarische Zeugnisausgaben dreier Personen über ihren Krankeitszustand beizubringen.

Nachrichtlich der anzubringenden Reklamationen um einwillige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militärpflichtiger Leute vom Militärdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblatts d. 1860 hingewiesen und bestimmt:

daß die Reklamationen ihre Gründe vor der **Ersatz-Kommission** anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschieht, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon bestandene Reklamationsgründe keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle Reklamationen müssen auf die vorgeschriebenen Formulare geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gebüht und vollständig begutachtet bis zum

20. März cr.

in duplo unfehlbar an mich einzurichten, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 33 der Befehrsordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgefäß oder bei Gelegenheit desselben anbringen, und daß spätere Reklamationen nur infolgedessen zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgefäßes entstanden ist.

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

Die **Väter resp. Mütter** derjenigen Pflanzlinge, welche eine Reklamation eingereicht haben, müssen im Musterungstermine rechtzeitig erscheinen, um die event. Rückständigkeit derselben feststellen zu können. Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation.

Den 8. Tag des Ersatz-Geschäfts, also den 9. April cr., findet die **Loosung im „Thüringer Hofe“** hier statt. Wer selbst keine Loosungs-Nummer ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Ersatz-Kommission erscheinen.

Da während der Musterung gleichzeitig auch das **Classifications-Geschäft** der Reserve, der Landwehr und des Landsturms I. und II. Aufgebots, sowie der **der Ersatz-Reserve angehörigen Mannschaften** abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

20. März cr.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gebüht begutachtet bei mir einzurichten.
Merseburg, den 2. März 1891. **Der Königliche Landrath.** Weidlich.

Nach § 10 des Hundsteuer-Regulativs vom 10. Mai 1844 muß die **Abfassung der Hunde sofort im Polizei-Bureau angezeigt werden.**

Wird diese Anzeige unterlassen, so müssen die Besitzer zu versteuerender Hunde die **Steuer bis zur Abmeldung fortbezahlen.** Die Besitzer steuerfreier Hunde werden mit einer Geldstrafe von 3 Mark belegt.
Merseburg, den 16. März 1891. **Der Magistrat.**

Die **Klassensteuer-Rolle** hiesiger Stadt pro 1891/92 liegt vom 20. ds. Mts. ab 14 Tage lang in unserem Communal-Bureau zur Einsicht offen.

Die Frist zur Abbringung von **Reklamationen** läuft daher mit dem 1. Juni cr. ab.
Merseburg, den 16. März 1891. **Der Magistrat.**

Unter dem **Hindvieh** des hiesigen Ritterguts ist die **Maul- und Klauenseuche** erloschen.
Höden, den 14. März 1891. **Der Amtsvorsteher.**

Merseburg, den 17. März 1891.

Neueste Nachrichten.

Deutschland, Berlin, 17. März. Kaiser Wilhelm hat dem König Humbert von Italien zu dem am Sonnabend stattgehabten Geburtstag desselben ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm geschickt. — Zwischen dem Kaiser und dem Reichsfantler haben in den letzten Tagen wiederholte lange Konferenzen stattgefunden. Excellenz von Stephan soll ein Entlassungsgesuch eingereicht haben, und dies der Grund der Beratungen sein.

Das Leichenbegängniß des Abg. Windthorst wird am Mittwoch Vormittag 9 Uhr in Hannover erfolgen. Die Leiche wird in feierlichem Zuge vom Bahnhofe nach der von Windthorst begründeten katholischen Marienkirche gebracht und dort nach einem Trauergottesdienste in der vor dem Hofthor errichteten Gruft beigesetzt werden. — Die gesammte Presse widmet dem Abgeordneten Windthorst eingehende Nachrufe, welche seinen Fähigkeiten und seiner Bedeutung gerecht zu werden suchen. Fast allenthalben sind diese Ausfällungen mit Fragen über den Fortbestand des Centrums verknüpft, der um so zweifelhafter erscheint, als bereits am Sonnabend die Gegenläufe in der Partei augenfällig hervortraten. Unter den Redaktionen der Blätter ist diejenige des amtl. „Reichsanz.“ bemerkenswerth. Es heißt dort: „Die hohe geistige Bedeutung dieses Mannes und die hervorragende Stellung, welche er seit langen Jahren im Reichstage und im Abgeordnetenhaus als Führer der Centrumpartei angenommen, rechtfertigen die große Theilnahme, welche die Kunde von seiner schweren Erkrankung bei dem Kaiserpaare sowohl wie bei allen politischen Parteien hervorrief und sichern ihm überall, wohin die Nachricht von seinem Ableben dringt, auch bei denen, mit welchem er im politischen Kampfe gefandten, ein achtungsvolles Andenken. Seine politische Thätigkeit ist bekannt. Windthorst war ein der eifrigsten Mitglieder des Reichstages und nahm an den Sitzungen des Reichstages wie des Abgeordnetenhauses bis zuletzt regelmäßig Theil. Sein durchdringender Verstand, seine umfassenden Kenntnisse und seine feine, aber Schlagfertigkeit machten ihn nicht bloß zu einem der ersten Redner des Reichstages, sondern auch zu einem der hervorragendsten Parlamentarier überhaupt.“

Auch fremde Zeitungen beschäftigen sich mit Windthorsts Ableben vielfach. Namentlich allgemein ist das Urtheil, daß er ein hochbedeutender Mann gewesen ist, der nicht zu ersetzen sein werde. Die Einheit des Centrums werde nach seinem Hinscheiden kaum noch lange aufrecht zu halten sein. — Gerüchtweise war kürzlich mitgetheilt, der frühere Minister des Innern, Herr von Puttkamer, sei zum Oberpräsidenten von Pommern ernannt worden. Die Meldung wird heute als verjährt bezeichnet, aber es ist doch sehr wahrscheinlich, daß der ehemalige Minister wieder in den Staatsdienst eintritt. Puttkamers Vorgänger als Minister des Innern, Graf Guleburg, ist ja heute Oberpräsident in Cassel. — Deutscher Reichstag. Montags-Sitzung. Die dritte Etatsberatung wird fortgesetzt. Es werden genehmigt die Etats des Reichsjustizamtes, des Reichsjugendamtes, zu welchem eine Resolution betr. die zeitgemäße Milderung der Bestimmungen über die Vergütung von Reichsoberkonsulenten angenommen wird; beim Etat des Reichseisenbahnen befristet Abg. Graf Nolte (sonst.) die Einführung einer Einheitszeit für die deutschen Eisenbahnen, welche den Dienst wesentlich erleichtern würde. Beim Etat des Anwaltsvereins wird die Reichsregierung ersucht, zu erwägen, ob nicht eine Aufbesserung der Lage der Kriegs-Anwälte am Plage ist. Beim Postetat regt Abg. Bollratz (frei.) abermals eine Ermäßigung der Gebühren für Zeitungs-Telegramme an. Der Postdirector Jäger bezieht die Erfüllung dieses Wunsches im Hinblick auf die Finanzlage als zur Zeit unmöglich. Dann wird die Novelle zum Patentgesetz in dritter Lesung debattirt angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr. (Etat und Petitionen).

— **Kreisliche Abgeordnetenhaus.** Am Montag wurde die Etatsberatung bei dem Etat des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Abg. v. Gurlinski (Pole) bietet um weitere Erleichterungen für die Einmanderung fremder Arbeiter in die sächsischen Provinzen. Minister Herrfurth erwidert, die Einmanderung müsse gleichen Schritt mit dem sich im Osten herausbildenden Arbeitermangel halten. Von verschiedenen Abgeordneten werden noch Wünsche bezüglich der Gehaltsaufbesserung für einzelne Beamtenkategorien ausgesprochen. Der Minister erkennt die Mithverhältnisse an, beweist aber auf den Mangel an baaren Mitteln. Der Etat des Innern wird genehmigt und die Sitzung auf Dienstag 12 Uhr vertagt. (Eisenbahnetat).

— **Wie die Königlich. Volkszeitung** meldet, haben sich in der Verammlung der Ausschuß-Mitglieder der Bergarbeiter des Saar-Reviers eine Inspektion ganz, andere In-

Inspektionen theilweise gegen die Beschlüsse des Pariser Bergarbeiter-Kongresses ausgesprochen. Die Vermählung verlief deshalb ohne Resultat. Hauptsächlich wird man auch in Westfalen so vernünftig, das Pariser Geschick paßt für deutsche Verhältnisse in keiner Weise.

— Aus den Kommissionen. Die Budgetkommission des Reichstages berichet am Montag abends den Antrag Richter, zu erklären, daß die verbündeten Regierungen verfassungsmäßig berechtigt sind, Anleihen ohne Zustimmung des Reichstages aufzunehmen im Interesse der Schutzgebiete und unter Vermeidung dortiger Einnahmen. Die Kommission beschloß, die Entscheidung über diese Angelegenheit bis nach Ostern zu vertagen. — Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beantragt die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. W. im 4. Wahlkreis des bayerischen Regierungsbezirks Pfalz bis zum Eingang weiterer Ermittlungen auszuschieben.

— Ein Kolonialwist. Nach einer Madrider Dramenlebung des „Standard“, entstand eine neue Schwereit zwischen Spanien und Deutschland betreffs der Providence-Inseln, welche die spanische Regierung als Zubehör der Carolinen-Inseln betrachtet. Da Deutschland die Providence-Inseln unter sein Protectorat gestellt hat, ersuchte die spanische Regierung den Kaiser, für ihre Rechte einzutreten, da er 1885 als Schlichter die Carolinen-Inseln Spanien zugesprochen habe.

— Der Befehlshaber der deutschen südwesafrikanischen Schutztruppe, Hauptmann von Francois, ist jetzt zum Reichskommissar für Deutsch-Südwesafrika ernannt worden.

— Windthorst's Nachfolger. Dem Vernehmen nach wird Graf Wallenstrom die Leitung der Centrumsfraktion im Reichstage, Frhr. von Deereemann die derjenigen im Abgeordnetenhaus übernehmen.

— Einer Privatmeldung aus Bagamoyo zufolge, ist Major von Wismann am 12. März, Nachmittag 4 Uhr, von seiner Expedition gegen die Aufständischen im Altimarijogebiete und Ujambara glücklich wieder in Bagamoyo eingetroffen. Verluste sind an Deutschen keine, an Eingeborenen nur geringe zu verzeichnen. In dieser Woche begibt sich der Reichskommissar mit seinem Stab nach Zanzibar und von da nach Dar-es-Salaam, wo am 12. April die Uebergabe der gesammten Verwaltung an den Generalgouverneur von Zanzibar erfolgen wird. Herr von Wismann kommt im Juni nach Berlin, kehrt aber bald nach Afrika zurück, um eine große Expedition nach dem Victoria-Nyanza zu führen.

— Oesterreich-Ungarn. Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen sind am Montag wieder aufgenommen. — Die Bemühungen, eine feste Regierungsmehrheit im Abgeordnetenhaus zu Wien zu bilden, sind gescheitert. Graf Taaffe wird nun von Fall zu Fall operieren.

— Frankreich. Courbou protestirt gegen die Aufführung eines Stüdes „Thermidor“ im Berliner Lessing-Theater, sowie dagegen, daß Director Blumenthal in Courbou's Namen für den gespendeten Beifall dankte. Beifall und Dank waren bei der Wertlosigkeit des Stüdes auch höchst überflüssig. — Ein neuer gewaltiger Bankrott erschütterte den Pariser Geldmarkt. Die Bank des depots et comptes courants,

deren Papiere gewaltig gefallen sind, ist außer Stande, dem Drängen nach Rückzahlung der eingezahlten Gelder zu entsprechen. Es handelt sich um ein Manco von 60 Millionen. Der Finanzminister will mit Hilfe der Bank von Frankreich den völligen Zusammenbruch, der durch Verluste in der argentinischen Krisis drohend geworden ist, verhindern. Die in Verlegenheit befindliche Bank soll die 60 Millionen vorgefreist bekommen. — In verschiedenen nord-französischen Industriebezirken haben blutige Zusammenstöße zwischen Streikenden und Gendarmen stattgefunden. Viele Personen sind verhaftet. — Abermals haben zwei ganz neue hergestellte Torpedoboote, die Verzaglichste leisten sollten, Havarie erlitten. Die Stimmung ist eine sehr erregte; Frankreich hat einmal kein Glück mit Torpedoboote. — Derbette kommt demnächst mit Urlaub nach Paris.

— Italien. Großen Ärger hat es in der Deputiertenkammer in Rom gegeben. Die radikalen und republikanischen Abgeordneten brachten allerlei gefühlig, in nichts gebündelte Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn vor. Der Ministerpräsident Rudini und Crispi trat in diesen Auseinandersetzungen mit aller Entschiedenheit unter dem lauten Beifall des Hauses entgegen. Die friedensfeindlichen Elemente in der römischen Volksvertretung dürften sich nun wohl zur Genüge überzeugt haben, daß sie auch nach Crispi's Rücktritt auf einen Erfolg ihrer Bestrebungen nicht zu rechnen haben. — Die italienische Regierung hält unbedingt fest an ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen. — Im Besonderen des von den Ärzten schon für halbtot erklärten Prinzen Jerome Napoleon ist eine leichte Besserung eingetreten. Nächst ist aber, daß es arge Szenen gegeben hat, als der Prinz seinen ungerathenen ältesten Sohnes, des Prinzen Victor, ansichtig wurde. Er soll förmlich getobt und so gräßliche Reden geführt haben, daß die geistliche Krankenpflegerin sich einschleifte, daß das Zimmer verließ. Auch zu einer Auspeinigung mit der Kirche war der Prinz nicht zu bestimmen. Er hinderte zwar nicht, daß zwei hohe Geistliche niederknieten und beteten, er selbst wandte aber achselzuckend den Kopf zur Wand. An eine Wiedererholung glauben die Ärzte trotz der momentanen Besserung nicht. Das Leben des Prinzen, die Zukunftsfrage, hat schon zu große Fortschritte gemacht.

— Es ist nunmehr amtlich festgestellt, daß der frühere Polizeidirektor von Wismann an der Spitze eines aus Polizisten zusammengesetzten Wanditenhaufens eine große Anzahl reicher Arbeiter und Arbeiterinnen verhaftete, die zum Gunsten seiner, die Gefangenen dann nachts von die Stadt führte und mit eigener Hand erschoss. Der unerhörte Standal hat allgemeines und peinliches Aufsehen erregt, die strengste Untersuchung ist eingeleitet.

Provinz und Umgebung.

— Laucha, 13. März. Heute Nachmittag verunglückte sich ein etwa 50 Jahre alter Arbeiter aus Laucha in der Nähe von Balgheim in der Luftstrut zu ertränken. Glücklicherweise war derselbe von einem Biegearbeiter bemerkt worden, der sofort zu Hilfe eilte und mit eigener Lebensgefahr den bereits Untertufenen rettete.

— Freyburg, 13. März. Das seitens der Anwohner beschickete Hochwasser der Luftstrut ist

nicht eingetreten, letztere hat die Ufer nur an den niedrig gelegenen Stellen verlagert, fällt aber bereits wieder. — In den Prämien wurden beim Auslosen eines Hauses in geringer Tiefe mehrere menschliche Skelette gefunden, die jedenfalls aus dem Kriegsjahre herrühren.

— Köpchen, 13. März. In hiesiger Klosterkirche fand am Sonntag die mündliche Prüfung der Oster-Abiturienten statt; sämtlichen 9 Prüflingen konnte das Zeugnis der Reife zurkannt werden.

— Atern, 13. März. In der heute früh beendeten Campaigne der hiesigen Zuckerfabrik sind nach amtlichen Ermittlungen in 2170¹/₂ Arbeitsstunden 1018290 Ctr. Rüben verarbeitet; im Durchschnitt also in der Stunde 469 Ctr.

— Halle, 14. März. Am 16. d. Mts. hat sich der Rediger der freireligiösen Gemeinde, Dr. Wälzel aus Magdeburg, wegen Bergelgen gegen § 166 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs (Gotteslästerung) zu verantworten; weil die Sache schon einmal verurteilt wurde, weil der Angeklagte ohne Entschuldigung nicht erschienen war, hat die hiesige Staatsanwaltschaft jetzt den Angeklagten verhaften lassen, um ihn so obigem Termine vor hiesiger Strafkammer vorführen zu können.

— Halle, 15. März. Unser Bahnhof bietet gegenwärtig fast alltäglich den Schauspiel interessanter Vorgänge. In ganzen Hagen treffen hier die durch Agenten für die am Halle liegenden ihre Kampagne beginnenden Arbeitstheilen und Lokomotionen angeordneten Arbeiter und Arbeiterinnen aus Provinz u. i. m. ein, um in bereit gehaltenen mit profitorischen Sigen versehenen Wagen verladen ihrem Bestimmungsorte zugeführt zu werden. Die uns auf diese Weise zugeführten Arbeitermassen belaufen sich auf Tausende, und man hofft damit dem sich in der Landwirtschaft der Arbeiters leidhaft fühlbar machenden Mangel an tüchtigen landwirtschaftlichen Arbeitern wirksam zu begegnen.

— Magdeburg, 14. März. Der siebenjährige Lehrling eines hiesigen kaufmännischen Geschäfts wurde vor einigen Tagen vom Brokurieren nach der Reichsbankstelle geschickt, um 1700 Mark abzuliefern. Leider hat der Dämon Gold den leichtsinnigen Menschen zum Verbrechen getrieben. Er hat unter Wegnahme des Geldes das Meiste gestohlen und ist bis heute noch nicht ermittelt worden.

— Magdeburg, 14. März. Der Redacteur Köpfer von der Magdeburger „Volksstimme“, dem socialistischen Parteiorgan, ist wegen Gotteslästerung zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

— Duedlinburg, 12. März. Das Jubiläum des des Mars-la-Tour-Denkmals in der alten Kaiserstadt Duedlinburg ist nunmehr völlig übergeben. Dank der regen Theilnehmung der Bürgerschaft und zahlreicher ehemaliger Kavalleristen im ganzen deutschen Vaterland sind in nur fünf Monaten 40700 M. — etwa ²/₃ der Gesamtsumme — gesammelt worden.

Der namentlich durch seinen Sieg in der Konfurrenz mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal rühmlichst bekannte Bildhauer Anders zu Berlin, ein geborener Duedlinburger, hat soden durch das hiesige Denkmals-Komitee angeregt, in Duedlinburg einen vorläufigen Entwurf zum Denkmals aufgestellt. Es stellt einen im förmlichen Galopp vorprengenden D. Krieger dar, der, zu dem wuchtigen Siege aussehend, sich nach rechts

aus dem Sattel heugt. Man hofft bei entsprechender weiterer Unterstützung im Jahre 1892 das Denkmal in Gegenwart des Kaisers einweihen zu können.

— P o m D e b e r g a r z, 12. März. Das Bataillon bringt jedes Mal für die bergmännische Bevölkerung einen höchst angenehmen Besuch. In diesem Tage werden nämlich die Interessen einer schon 1642 begründeten Stiftung verteidigt, welche von dem damaligen Berg- und Stabshauptmann Martin Hoffmann mit 900 Thälern Kapital und 6 Anz. d. g. Bergbau-Antheilen hinterlegt worden und durch seine Verwaltung auf jetzt über 50000 M. Kapital angewachsen ist. Zu dem feierlichen Verteilungsmodus versammelten sich nach dem Besuchen des Letztens die Mitglieder des Oberbergamts, der Stadverordneten, der Bergabtheiler, der Berginspektion und des Hüttenamts, die Geistlichen und Lehrer im Rathssaal, wo denn auch die Hochanden haben, während Bergleute und Witten sich einzufinden haben. Außer Geld werden auch Verteilungsgegenstände verteilt. Das hiesige Tag ein ungewöhnlich freudiger liegt auf der Hand; zumal auch eine einfache Bemerkung der Väter der Stadt, der Geistlichen und Lehrer, sowie ein Martirale für die Jugend sich damit verknüpft.

— Ein gemeinschaftlicher Vorgang spielte sich am Abend des 12. März in einer Metallfabrik in Chemnitz ab. Als der Inhaber des Geschäftes um 8 Uhr die Werkstätte verließ, beschäftigten zwei Arbeiter noch eine halbe Stunde thätig zu sein und ihren dann den Schlüssel nach seiner Wohnung zu bringen. Als der Meister bei 10 Uhr vergebens auf den Schlüssel wartete, forschte man über die Ursache der Verzögerung und fand die beiden Arbeiter beim Ansehen des Tobs haben in das Stadtstrassenhaus, wo sich indeß bis heute Mittag ihr Zustand so gehalten hat, daß alle Gefahr ausgeschlossen ist. Wahrscheinlich liegt Vergiftung durch Kohlenoxydgas vor.

— Im Anschlusse an die Notiz über den Handarbeiter Richter aus Deberan, der sich bekanntlich in Eubsdorf befehligt, erzählt das „Chemnitzer Tagebl.“ von zuverlässiger Seite, daß nur das Eine den Italiäner antrifft, daß seitens der Königl. Staatsanwaltschaft in Chemnitz kein Richter an Ort und Stelle Verurteilungen ange stellt worden sind. Alles Uebrige demöglicht sich nicht. Obwohl Richter nach wie vor auf seinem Gehlände, der Wälder Wegs zu sein, verharret, so ist doch die hiesige Staatsanwaltschaft auf Grund der angestellten eingehenden Untersuchungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß er nicht der Thäter gewesen ist und auch nicht gewesen sein kann.

Stadt und Kreis.

— Merseburg, den 17. März 1891.

Beiträge für den lokalen Feind sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.

— Nach den alten Wetterbüchern haben sehr schöne, trockene, heitere und warme Tage zwischen dem 8. und 15. März in der Regel Sturm und Schnee, und oft Frost vom 20. an bis Ende des Monats zur Folge und sind über-

Eine Uge.

Von Hans Wab.

(Schluß aus Nr. 62.)

„Muß ich draußen bleiben,“ rief Jan barisch. „Wißt Du Dich noch über mich lustig machen, Katrin, nachdem Du mich zum Besten gehabt hast!“

„Mit Dir ist heute überhaupt nicht zu reden,“ sagte das Mädchen schnippisch, „Gott behüte mich vor solchem Sauretpot von Mann, dann lauß' nun Wert, Wulther wird uns schon Gesellschaft leisten. Gute Verrichtung!“

„Sie wollte das Fenster schließen, aber Jan fragte dumpf: „Meister Wulther kommt also wirklich?“

„Wißt Du es ihm etwa verbieten, so verdrüß es!“ flang es zurück.

Jan stürzte fort ohne sich umzusehen. Im Wert wartete der Thürhüter schon auf ihn.

„Gut, daß Du kommst, Jan, ich bin bürstig. Hier sind die Schlüssel, Du bleibst ja doch, bis ich wiederkomme. Wäch' nur, daß Du bald fertig wirst.“

„Jan nicht nur und schreit durch die einsamen Räume. Ueberall karrte es von Eisen, dünnere Schattens umfingen den wild erregten Mann. Da war der Kessel. Der Gedanke an seine Arbeit beschäftigte Jan nun geraume Zeit ausschließend. Der Gedanke an Kessel war allerdings unbedeutend, aber bei längerer Überdachtigung konnten schlimme Geschehnisse daraus entstehen. Er machte sich mit gewohnter Energie an die Arbeit und zwei, drei Stunden vergingen in rastloser Thätigkeit.

Es war eine Stunde vor Mitternacht, als der Thürhüter zurückkam. Er brachte eine gefüllte Flasche mit und setzte sich guredt, um mit Jan noch eine Weile zu plaudern.

„Na, wie geht's?“ begann er die Flasche darbietend.

„Macht sich!“ war die Antwort. Jan nahm einen langen Zug.

Dann sprach man eine Viertelstunde von Dienen und Jenen.

„Du, Jan, höre mal, ich möchte Dich doch etwas fragen!“ begann der Mann jetzt mit etwas ernsterer Stimme. „Trink' aber erst noch mal!“

Jan legte den Hammer aus der Hand und schaute hoch auf. Sein Gesicht glühte, er hatte auf wiederholtes Drängen den größten Theil des Inhaltes der Brauweinflasche konsumiert.

„Sag mal, Jan, die Katrin und Du werdet ja wohl ein Paar werden.“

„Ja, was soll's damit?“, fragte der junge Mann unter bösen Ahnungen.

„Dann möchte ich Dir raten, etwas fix zu machen,“ bemerkte der Andere.

„Doo!“ Jan richtete sich hoch auf und faste seinen Hammer fester. Er ahnte, was kommen werde.

„Ja, siehst Du, als ich vorher zurückkam, promenierte Meister Wulther, die Katrin und deren Freundin im Wundenstein. Das war mir doch etwas sehr auffallend. Die Fremde kennt der Wulther ja gar nicht.“

Mit einem Wuthschrei war Jan emporgesprungen.

„Da will ich doch selbst einmal zum Nachen sehen, ich bin hier auch so gut, wie fertig, und komme gleich zurück. Nur wissen will ich, woran ich bin.“

„Armer Teufel!“ sagte der Ueberbringer der Postkarte, als Jan hinausstürzte. Er hatte den Hammer nehmen wollen, aber jener hatte ihm das Instrument, welches zur gefährlichen Waffe werden konnte, entwunden.

Jan eilte im Schatten der Häuser die Straße hinab. So kam er bald an Katrins Haus heran. Er sprang über einen Haun und schlich dicht an das Haus. Da hörte er leise Stimmen häßliche Worte flüstern, er hörte den Schall eines Rufes, und er zweifelte nicht mehr, daß das, was Katrin am Vormittage gesprochen, Wahrheit gewesen.

Eine geraume Zeit hindurch stand er wie erstarrt, es war, als seien sein Geist und sein Körper gleichsam gelähmt. Eine furchtbare Wuth erschütterte seinen ganzen Körper, er wollte vorwärts, Wulther, und die Ungerechte niederschlagen, mit den Händen die erzwängen. Aber dann hörte er zurück, das waren sie nicht wert, verachten wollte er Beide und sie vergesse!

Er flüchtete über den Haun auf die Straße zurück, um seine Arbeit im Wert zu vollenden. Da immerte es vor seinen Augen, gerade als er sich mitten auf dem Stacket befand, die Ausrage übermäßig ihn, die Finger konnten nicht mehr schalten, schwer schlug Jan zu Boden.

Vom Nachtmäher wurde der seltsam schenende Körper, der aus einer Stirnmunde blutete, bald gefunden; man schaffte Jan in die Wohnung seiner Mutter, die ihn erst tot glaubte, aber sich bald überzeugte, daß noch Leben in ihrem Sohne war. Der herbeigerufene Arzt bezeichnete die Wunde als ungefährlich, aber er erkannte eine schwere Gehirnerkrankung als im Anzuge begriffen. Und als es das Haus verließ, sagte er traurig: „Gerade solche kräftigen Leute trifft der plötzliche Schlag am schwersten.“

Jan war allerdings schwer getroffen, sehr schwer, er genas nicht wieder von der Krankheit, welche ihn wie ein Nitz dahingelockt. Er kam auch nicht wieder zur Besinnung. Der Arzt bezeichnete es der trostlosen Mutter, als ein Glück, denn der Versuch war unheilbar gescheitert.

Aber bevor Jan vom Tode erlöst wurde, gab es eine weitere Explosion, die dem Meister hüllos hatte am nächsten Morgen gemeldet, die Reparatur sei vollzogen. Wulther hatte nicht sofort eine Besichtigung vornehmen können, und so war der Betrieb in üblicher Weise wieder aufgenommen. Doch nach wenigen Stunden schon gab es eine weitere Explosion, die dem Meister ein Leben kostete, einen Feiger schwer verletzete.

Ein Ueberzug hatte Katrins Lüge sein sollen, die Folgen waren nicht scherzhaft gewesen. Es war ganz richtig, daß Meister Wulther sie auf-

gejocht hatte, daß er am Abend mit dem jungen Mädchen ausgegangen war, Jan hatte auch richtig gehört, als er Liebesworte und einen Kuß vernommen zu haben glaubte, aber die Hauptsache wußte er nicht. Meister Wulther nannte jene Freundin Katrins schon lang, sie war seine Braut. Das Mädchen ahnte es wohl, durch welche unglückliche Verkettung eines losen Wortes mit dem bösen Zufall die Katastrophe herbeigeführt waren, doch sagte darüber die Gewißheit, und den beiden Lobdigen, sie, wie allen Dahingegangenen, sie wurden betrauert und beweint, und am Ende vergessen.

Jan und sein vermeintlicher Nebenbuhler sind nebeneinander in der Erde geteetet worden, die Mutter des Erleren legte sie gleichmäßig, auch sie ahnt, daß Beider Tod in tugendlichem Zusammenhange zu einander steht. Das Grün, welches ihre schwachen Finger gepflanzt, haben beide Knospen überausen und verfallen nicht den Pfad, welcher zwei durch einen „Schmerz“ ins Graß geführte brave Männer birgt.

Katrin verlor die Lust zu längerem Aufenthalt im Heimatort. Ihre Mutter verlor nach ihrem Wunsch, das Hausen und die beiden Frauen zogen nach der nächsten größeren Stadt. Das Mädchen hatte die Trauerzeit ohne Schaden für ihre künftige Erscheinung überstanden, die dunklen Augen blühten wieder ebenso hell wie früher in die Welt und bald hieß es im Orte auch, die Katrin habe in der Stadt eine „gute Partie“ gemacht. Keine Erinnerung an frühere Tage drückte sie mehr, und unter dem Brauttranz hatte ein von Lebenslust strahlendes Gesicht in die Welt gestaut.

Jan's Mutter hatte auch die Kunde gehört. Sie ging in der Abenddämmerung hinaus an ihres Zungen Grab, pflückte Gypheubüthen und wand mit müden Fingern daraus einen Kranz, den sie um Jan's Bild geben ließ. Die Augen auf das Bild beseitigt, entschloß sie die Watrone sanft, aus der Welt, wo die arge Uge ihr das Beste getraubt, in die Welt der Wächheit.

Corsets, aparte Façon, Fabriklager Emil Plöhn & Co.

Burgstraße 16. **Oscar Leberl**, Burgstraße 16.
Drogen-, Lack-, Farben- und Firnis-Handlung.
Merseburg,

empfehlen:
Va. Bernstein-Fußbodenlack, Möbel-, Leder- u. Eisenlack.
Va. Fußbodenlack und Metallfußbodenfarbe, fertig in best-geachtetem Firnis vertreiben, zum sofortigen Anstrich fertig, hart trocknend, nicht nachbleibend.
Grüne, blaue, silbergraue, braune u. Oelfarbe, streichfertig, besonders vorzüglich zum Anstrich von Wagen und landwirtschaftlichen Geräthen.
Va. gekochten, garantiert reinen Leinölfirnis — nicht zu verwechseln mit billiger Harzöl verfeigter Waare, die langsam trocknet und klebt.
Weisse Oelfarbe zu Fenster- und Thüranstrich.
Terpentinöl, Spiritus, Politur, Sandpapier, Pinsel u. c.

Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Ofen-Handlung.

H. Müller jun., Schmalestraße Nr. 10.
Sehr große Auswahl, billige Preise.
Transportable Kochheerde.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die

Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt sind sie als Nahrungs- und Lebensmittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vielfähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorrätig in Merseburg b. Alb. Büchsenenschuss, Heinr. Schultze jr., Gond. C. F. Sperl und bei F. O. Wirth;

in Lützen bei William Sack;

in Schafstädt bei C. H. Stammer und bei Apotheker A. Strelbe;

in Schkeuditz bei Ad. Ruhl und bei M. Wegner.



Simmenthaler Zuchtvieh.



Außer einem für den Bauern-Verein Merseburg bestimmten am Donnerstag, den 19. März im „Thüringer Hofe“ hier abzuliefern, den Transport stehen

noch eine Anzahl Küllen und Mutterthiere, bestes Zuchtmaterial, Freitag, den 20. März an demselben Plage preiswürdig bei streng reeller Bedienung zum Verkauf.

Karl Krötenheerd, Zuchtvieh-Importgeschäft, Plauen i. V.

Mittwoch, den 18. d. Mts. trifft ein Transport

Ostpreukische Pferde

ein, für jeden Gebrauch passend, und stehen dieselben preiswerth zum Verkauf.

Ahnert, Merseburg.

Sonnabend, den 21. d. Mts. steht wieder ein Transport hochtragende u. neumilchende

Rühe und Färsen

bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Eine Tageszeitung großen Stils für 1 Mk. vierteljährlich

ist die in Berlin erscheinende „Deutsche Warte“. Dieselbe hat sich unter der Devise „Imperium et libertas“ dank der Knappheit des Stilles, sowie der Gediegenheit und Reichhaltigkeit des Inhalts ihre zahlreichen Leser im Sturm erobert und sollte von Jedermann gehalten werden, der sich ein parteiloses Berliner Blatt, seiner Familie eine anregende, tägliche Unterhaltung verschaffen will. Zu beziehen durch alle Postämter.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft.

Central-Versandung: Frankfurt a. M.

Kellereien unter königlich italienischer Staatscontrolle in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.
Lager-Kellereien in Veggli-Genova.

Marca Italia

90 Pfg. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche
85 12 Flaschen

Die Flaschen werden mit 10 Pfg. berechnet und zurückgenommen.



Dieser garantiert reine rothe italien. Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und bietet Ertrag für die sogenannten billigen Vorbezug-Weine.



Zu beziehen in Merseburg von Heinr. Schultze jun.

Die obige Firma führt auch sämtliche anderen Marken der Gesellschaft.

Vieh- und Lecksteine

halte auf Lager zu billigen Verkaufspreisen.

Ed. Klauss, Merseburg.

Wohne Schmalestrasse No. 13,
bei Frau Wittwe Coja.

Paul Zilm, Thierarzt.

Den hochgeehrten Damen empfehle ich mich als
geübte Damenfriseur
in u. außer dem Hause. Abonnenten werden in meinem neueingerichteten
Damenfriseur-Salon
prompt bedient.
Frau Louise Teichmüller,
Gottardtstraße 16.

Soennecken's D. R.-Patent

BESTER ORDNER Nr. 3 **Briefordner**
Für Geschäfte unentbehrlich! Ueberall vorrätig.
Berlin - P. SOENNECKEN'S VERLAG - BONN - Leipzig

Aus reinem **Veis** Spiritus. **Erst** fabrijirt. **Ed.**
Otto Fritze's

Bernstein-Decklackfarbe.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.
Preis d. Originalflasche M. 2.50.
Musterkarten mit Gutachten sind vorrätig.
Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend nur bei **Oscar Leberl**, Drogen- u. Farbenhandlung, Burgstraße 16

Germanische Fischhandlung.

Frühen **Cablan, Helgoländer Schellfisch, Zander.**
Neue Sendungen: **Bücklinge, Sprotten, Aale, Lachsforellen, f. Rauchsalm, Weiss-Caviar.**
W. Krämer.

Zum 1. April wird ein **Hausbursche** gesucht.
Hotel goldener Arm.



Geflügelzüchter-Verein f. Merseburg u. Umgegend.

Versammlung
Freitag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr im „goldenen Hof“
Tagesordnung: Endgültige Beschlüßfassung über die Festsetzung des Gottardtsteiches mit Wasserzufuhr.
Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Donnerstag, 19. März, 7 Uhr, Concert im „Tivoli“
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Bernhard Fannstiel aus Leipzig.

Zum Beitrag kommen **Pianoforte-Compositionen** von Beethoven (Sonate Op. 90), Chopin (Nocturne u. Valse), Brahms (Rhapsodie), Grieg und Schubert; **Chöre** von Mendelssohn, von Keubell, Brahms und Gade sowie Soli von Mendelssohn, Kreisler u. Gubinski.
Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedsarten. Jede Karte lautet nur für eine Person.
Sauptprobe Mittwoch, päntlich 7 Uhr. Schumann.

Heute frische hausgeschlachtene Würst. Otto Zachow.

Frischen Flusshecht, Frische Kieler Sprotten u. Bücklinge, Frische Teltower Rübchen, Rügenwalder Gänsefett.
C. L. Zimmermann.

Buchbaum zum Verpfanden, ist abzugeben im Garten **Dom 12.**

Gasthof zum Ritter St. Georg. Mittwoch, Abends 7 Uhr, **Salkknochen** wozu freundlich einladet **C. Heuschkel.**

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 18. März. Benefiz für den Regisseur **Gdaund Dos.** Einmaliges Gastspiel des Hofschauspielers **Paul Dos** aus Dessau. **Wein Leopold.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 18. März. Anfang 7 1/2 Uhr. **Der fliegende Holländer.** — Altes Theater. Mittwoch, 18. März. Anfang 7 Uhr. **Vorstellung zu halben Preisen: Jopf und Schmet.**

Die der heutigen Nummer beigelegte Abonnements-Einladung auf die „Leipziger Wochenzeitung“ empfehlen wir zur Beachtung.